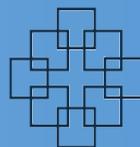


Rund um die Kirchtürme

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach



April 2020

... dich schickt der Himmel!

Wir übernehmen Einkäufe für Menschen,
die wegen der aktuellen Lage das Haus
nicht verlassen können!

Einfach anrufen:

Ober-Eschbach 95 18 550

Ober-Erlenbach 94 79 080

oder

HelfeninEschbach@gmail.com

HelfeninErlenbach@gmail.com

Diese Info bitte an Menschen weitergeben, die keinen Zugang zum Internet haben.

Sie können mithelfen? Dann melden Sie sich bitte per Mail.

Evangelische Kirchengemeinde Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach

www.zur-himmelspforte.de

Monatsgedanken April 2020

***Es wird gesät verweslich
und wird auferstehen unverweslich.***

1.Korinther 15,42

Unverweslich

Plastik in den Meeren. Unverweslich. Wir haben die Bilder im Kopf. Wohlstandsmüll der Menschen. Wie gut wäre es, wenn Plastikmüll verweslich wäre und sich nicht kleinste Plastikartikel im Essen auf dem Tisch wiederfänden.

Unverweslich

ist auch manche Unart von Menschen wie Machtstreben, über Leichen gehen - nur um die eigenen politischen Ziele zu erreichen.

Unverweslich

auch das Wegschauen: Menschen, die auf der Flucht sind, auf Lesbos in Lager gesperrt. Die Heimat im Krieg untergegangen und keine Perspektive auf Zukunft. Und das schon seit Jahren. Warum?

Unverweslich

auch Gottes Bemühen, uns Menschen die Augen für ein gelingendes Leben zu öffnen. Immer wieder Menschen, die anpacken, die helfen, die für Naturschutz werben, auf die Straße gehen, unseren Politikern ins Gewissen reden, den Finger in die Wunde legen. Fridays for future.

Unverweslich

ist das Leben, wie Gott es gedacht hat. Ja, die Mächtigen haben Jesus aus dem Weg geräumt, ihn ans Kreuz geschlagen, aber: nein, seine Worte von Gott und dem Leben und wie Leben gelingt, sie verhalten nicht.

Unverweslich

klingen die Worte Jesu weiter und werben für ein Leben in Frieden, für Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Die Mächtigen haben Jesus zwar kreuzigen können, aber Gott hat Jesus aus den Toten gerufen - als ein Zeichen fürs Leben.

Es wird gesät verweslich

Leben ist vergänglich. Leben geht zu Ende. Menschen, die uns lieb und teuer sind, sterben, und wir müssen Abschied nehmen. Wir tun gut daran zu lernen, abschiedlich zu leben, die Ewigkeit als Perspektive zu gewinnen, die Augen für das zu öffnen, was über unser Leben auf Erden hinausgeht.

und wird auferstehen unverweslich

so schreibt es Paulus an eine Schar von Christen in Korinth.

Ostern - Wir feiern, dass Gott das Leben rettet, die Pläne der Mächtigen durchkreuzt. Wir feiern den Sieg des Lebens.

aufstehen unverweslich

Wie wird dieses unverwesliche Leben sein? Ein Leben jenseits von Zeit und Raum? Ein Leben, in dem heil sein wird, was hier auf Erden kaputt ist? Ein Leben geborgen in Gottes Liebe, das unser Denken übersteigt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer

Dietmar Diefenbach



Die Kirche in Zeiten von Corona

Liebe Menschen in Ober-Erlenbach und Ober-Eschbach,

Kirche steht für Gemeinschaft. Und die Gemeinschaft, dieses Miteinander macht unsere Kirchengemeinde aus - ob im Sonntags-Gottesdienst oder bei Beisetzungen, ob im Seniorenkreis oder im Konfi-Unterricht.

Jetzt wird zur Eindämmung der Corona-Pandemie von uns allen gefordert, die sozialen Kontakte auf das Nötigste zu beschränken und uns voneinander zu distanzieren.

Diese Einschränkung persönlicher Kontakte trifft uns im Kern. Denn in unseren Kirchengemeinden läuft viel von Angesicht zu Angesicht. Und oft wird dabei nicht nur das Herz, sondern auch der Körper berührt. Beim Händeschütteln nach dem Gottesdienst. Bei der Handauflegung beim Segen. Beim Umarmen in fröhlichen oder schweren Stunden.

Für viele Menschen sind die Gruppen und die Gottesdienste unserer Kirchengemeinde wichtige Anlaufstellen – nicht nur, aber auch in Zeiten der Krise.

Doch jetzt mit Corona?

In den sieben Wochen vor Ostern steht der Verzicht im Fokus. Einige verzichten auf Fleisch oder Alkohol, in den letzten Jahren verzichten andere auch immer öfter auf schlechte Angewohnheiten wie Hektik, Lügen oder Pessimismus.

In diesem Jahr gesellt sich zu den freiwilligen „7 Wochen ohne“ durch die Corona-Pandemie nun aber ein ganz anderer Verzicht. Denn in Wirklichkeit sind es die



Pfarrer Christoph Gerdes u. Pfarrer Dietmar Diefenbach

Eltern, Großeltern, der Partner, die Kinder oder die beste Freundin, auf die wir nicht verzichten möchten. Wir müssen sie schützen und sie uns. Indem wir unsere Kontakte beschränken. Vor allem zu den Risikogruppen.

Der vorläufige Verzicht auf physischen Kontakt wird so zum Akt der Nächstenliebe.

Ja, das tut weh – denn auch wir haben uns auf viele Treffen, Besuche, Veranstaltungen und Feste gefreut. Und wie es in der Karwoche und an Ostern ohne die gewohnten Gottesdienste wird, dass können wir uns momentan noch gar nicht vorstellen.

Die neue Herausforderung, der wir uns jetzt stellen, heißt für uns: Wie schaffen wir es, dass Gemeinschaft weiter bestehen bleibt? Wie kann sie auf anderer Ebene ausgetragen werden? Im Internet? Am Telefon? Oder ganz wie früher per Brief und Post?

In diesem Gemeindebrief finden Sie unsere ersten Ideen. Auf unserer Internetseite, auf Facebook, per WhatsApp und per E-Mail werden wir Sie so gut wie möglich über unser Gemeindeleben informieren.



→

Aber wir Pfarrer merken jetzt schon: Wir werden sehr viel öfter telefonieren. Und nach Ideen für praktische Hilfe suchen.

Die meisten Menschen in unseren Ortsteilen sind gut miteinander vernetzt und können sich aufeinander verlassen. Gott sei Dank! Aber es gibt auch hier Menschen, die zur Risikogruppe gehören, die Kontakte vermeiden sollen und dabei auf Hilfe angewiesen sind. Diese sollen auf unsere Nachbarschaftshilfe hingewiesen werden (alles dazu auf dem Titelblatt).

Wenn Sie wissen, wo konkrete Hilfe gebraucht wird oder Ideen haben: Dann

lassen Sie es uns wissen! Per E-Mail oder Telefon. Und wenn Sie ein offenes Ohr von uns brauchen, dann melden Sie sich bei uns!

Miteinander schwierige Zeiten zu meistern, war schon immer eine Kernkompetenz der christlichen Gemeinden. Mit Gottes Hilfe. Denn Gott wird (nach Paul Gerhardt) „auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.“ Da sind wir uns sicher.

Ihre Pfarrer
*Dietmar Diefenbach
und Christoph Gerdes*

Alle unsere Kontaktdaten finden Sie auf

* * * * *

Liebe Kinder, liebe Familien,

alles ist anders momentan. Ihr seid viel zu Hause, vermisst eure Freunde und müsst euch selbst beschäftigen. Das ist bestimmt nicht immer leicht. Leider können wir gerade auch bei uns in der Gemeinde keine Kinderkirche, Kindergottesdienste und Familiengottesdienste feiern, und auch unser Osterbasteln kann nicht stattfinden.

Wir werden in den nächsten Wochen immer wieder mal Ideen herumschicken, die zuhause umsetzbar sind. Dabei versuchen wir auch, ein bisschen auf Ostern einzugehen und sowohl für Größere als auch für Kleinere etwas dabei zu haben. Wenn ihr unsere Ideen haben möchtet, dann schickt eine Mail an chr.gerdes@web.de und ihr kommt in den Kinderkirchenverteiler.

Ganz herzliche Grüße,
passt auf euch auf,

Steffi Schild & Christoph Gerdes.

Hier sind schon mal zwei kreative Ideen, die den Alltag miteinander eventuell etwas bunter machen könnten:

Astgabelpuppen aus Natur- und Alltagsmaterialien



Macht zusammen einen Spaziergang und sucht kleinere und größere Astgabeln sowie einzelne kürzere Stöckchen.

Zuhause bindet ihr mit Wolle zunächst am „Oberkörper“ das kleinere Stöckchen als Arme fest. Dann wickelt ihr Wolle um das Holz, wie man auf dem Foto sehen kann.



Natürlich kann die Puppe auch eine Hose bekommen, wenn beide „Beine“ einzeln umwickelt werden. Als Kopf könnt ihr Verschiedenes nutzen: Kastanien, falls ihr noch welche findet oder habt, Tannenzapfen, Knete, ausgeblasene Eier oder oder.

Wenn die Puppen fertig sind, könnt ihr damit Rollenspiele machen. Schickt uns auch gerne ein Foto eurer Puppen!

Natürlich sind sie etwas empfindlich. Aber macht euch nichts draus, wenn sie kaputt gehen: Dann macht ihr am nächsten Tag einfach wieder einen Spaziergang...

Rübliplätzchen

Zutaten:

130g Möhren

100g gemahlene Nüsse (egal welche)

150g Butter

100g Zucker

300g Mehl

1 Prise Salz

1 Messerspitze Zimt

1 Messerspitze Nelkenpulver

Zum Verzieren: Puderzucker, Zitronensaft, als natürliche Färbemittel wahlweise: Kakaopulver, O-Saft, ausgepresste Kiwi oder Kirschsafte, Gefrierbeutel

Zubereitung:

Die Möhren schälen und fein reiben.

Die Nüsse im Backofen auf der 2. Einschubleiste von unten bei 180°C (Umluft 160°C) im vorgeheizten Backofen 6-8 Minuten goldbraun rösten, dann abkühlen lassen.

Die Butter mit dem Zucker glatt rühren, Möhren und Nüsse unterrühren. Das Mehl darüber sieben. Mit Salz, Zimt und Nelken zu einem glatten Teig verkneten und mindestens 2 Stunden kalt stellen.

Den Teig portionsweise etwa 5 mm dick ausrollen und in verschiedenen Formen ausstechen. Backbleche mit Backpapier auslegen und die Figuren darauf setzen. Im vorgeheizten Backofen bei 180°C auf der 2. Einschubleiste von unten 12-15 Minuten backen. Auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

Verzieren:

Nach dem Auskühlen Puderzucker und Flüssigkeiten so vermischen, dass eine zähflüssige Masse entsteht. In eine Ecke des Beutels füllen, an der Spitze ein winziges Loch einschneiden und den Zuckerguss in feinen Linien auf den Plätzchen verteilen.

* * * * *



Gottesdienste und gemeinsames Gebet

Gottesdienste in unseren Kirchen können im Moment nicht stattfinden. Im Fernsehen und im Radio werden aber weiter jeden Sonntag Gottesdienste übertragen. Sie können zuhören, mitbeten, mitsingen.

Und wir in Ober-Eschbach und Ober-Erlenbach laden Sie zum täglichen gemeinsamen Gebet ein. Wir werden dabei nicht in einem Raum zusammenkommen, sondern in unseren Häusern bleiben oder da, wo wir gerade sind.

Von Montag bis Samstag werden um 18:00 Uhr unsere Glocken läuten und am Sonntag zur jeweils gewohnten Gottesdienstzeit (9:30 Uhr in Ober-Erlenbach und um 10:45 Uhr in Ober-Eschbach). Dann werden wir beten. Ein einfaches Gebet, das gerade im Herzen liegt. Oder das Vaterunser, weil eigene Worte schwer zu finden sind. In diesem Gemeindebrief finden Sie auch eine Anregung für einen Gottesdienst am Küchentisch. So sind wir im Geist mit vielen verbunden.

Und vermutlich kommen auch noch andere Formen dazu: hier in der Region, in Livestreams oder Chat-Andachten im Internet und auch für Kinder und Familien entstehen gerade solche Angebote. Auf unserer Internetseite werden wir eine aktuelle Übersicht anbieten.

Wenn Sie keinen Zugang zum Internet haben, aber gerne Informationen zu Gottesdiensten und Impulsen im Radio oder Fernsehen haben möchten, dann melden Sie sich gerne auch bei uns Pfarrern.

Momentan gehen wir davon aus, dass wir im gesamten April keine Gottesdienste in der Kirche „Zur Himmelpforte“ und im Ev. Gemeindezentrum feiern können.

Andere Veranstaltungen

Auch sonst sind alle Gruppen und Veranstaltungen in unserer Gemeinde abgesagt, und wir können momentan nicht sagen, wann es weitergeht.

Aber: Nicht alles ist abgesagt



Sonne ist nicht abgesagt. Frühling ist nicht abgesagt.

Beziehungen sind nicht abgesagt. Liebe ist nicht abgesagt.

Lesen ist nicht abgesagt. Musik ist nicht abgesagt.

Fantasie ist nicht abgesagt. Freundlichkeit ist nicht abgesagt.

Zuwendung ist nicht abgesagt. Gespräche sind nicht abgesagt.

Hoffnung ist nicht abgesagt. Beten ist nicht abgesagt.



Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen!“ (Matthäus 18,20). Da ist Gott da. Gott sei Dank.

Das heißt, auch wenn derzeit keine regulären Gottesdienste stattfinden, wird überall auf der Welt weiter gebetet, gesungen, hört Gott zu und ist uns nah.

Wir möchten Ihnen hier ein paar Anregungen geben, wie Sie diese Zeit alleine oder im Kreis Ihrer Familie gestalten können.

Was man braucht:

eine Kerze, eine Bibel und etwas Zeit. Gut wäre noch ein Gesangbuch.

Ein kleiner Tipp:

Setzen Sie sich einen festen Zeitpunkt, z.B. wenn am Sonntag die Glocken zum Gottesdienst läuten. Da weiß man: Andere tun dasselbe, an verschiedenen Orten, zur selben oder zu einer anderen Zeit. Wir sind Teil einer Gemeinschaft - verbunden im gemeinsamen Tun und durch Gottes Geist.

Hilfreich ist auch, zuvor abzusprechen, wer was vorliest, Lieder auszusuchen, die Bibelstelle aufzuschlagen.

Wenn Sie wünschen, erhalten Sie von uns für jeden Sonntag und Feiertag einen spirituellen Impuls per Mail oder in Ihren Briefkasten. Melden Sie sich bitte bei Ihren Pfarrern: Christoph Gerdes oder Dietmar Diefenbach.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!



Zu Beginn: Kerze anzünden

Eine*r:

Wo zwei oder drei in meinem Namen
versammelt sind, da bin ich mitten unter
ihnen.

Wir sind versammelt
an unterschiedlichen Orten,
zu unterschiedlichen Zeiten,
im Vertrauen auf Gott,
der Quelle des Lebens.

Im Namen Gottes,
des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen!

Eine*r:

Lasst uns beten.

Gott,
wir sind da
und Du bist auch da.

Wir sind verbunden mit Dir
und mit anderen, die zu Dir beten.

Lass uns vor Dir zur Ruhe kommen.
Rühre uns an mit Deinem Geist,
lass uns lernen, das Leben mit Deinen
Augen zu sehen.

Alle: Amen!

Lied **Geh aus mein Herz**

503, Strophen 1 - 5

Eine*r:

Gemeinsam / im Wechsel beten wir
den Psalm 23 (den Psalm des Tages):

*Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.*

*Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.*

Er erquicket meine Seele.

*Er führet mich auf rechter Straße um
seines Namens willen.*

*Und ob ich schon wanderte im finstern
Tal, fürchte ich kein Unglück;*

*denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir
folgen mein Leben lang,*

*und ich werde bleiben im Hause des
Herrn immerdar.*

Alle: Amen!

Eine*r

liest den Bibeltext des Tages

Möglichkeit A

Schriftlesung des Spirituellen Impulses

Möglichkeit B

Sie nehmen eine beliebige Erzählung
aus der Bibel, zum Beispiel Markus-
evangelium
Kapitel 1, 1-8 Johannes der Täufer

Möglichkeit zum Vertiefen: Bibelteilen

Wenn der Text vorgelesen ist, sagt jede*r
daraus ein Wort oder einen Satz, der ihm
oder ihr wichtig geworden oder hängen
geblieben ist. Ohne Kommentar dazu.
Es darf auch Wiederholungen geben.
Danach wird der Text noch einmal ganz
gelesen.



Anschließend erzählt jede*r
 Mich hat angesprochen ...
 Ich verstehe nicht ...
 Der Bibeltext sagt mir ...

Lied **Ich lobe meinen Gott**
 272

Eine*r liest:

Spirituelle Impuls

den Sie von uns erhalten haben.

In der Stille

über den Impuls nachdenken
oder über den Impuls sprechen.

Lied **Ich singe dir mit Herz**
 324, Strophen 1.2.13.14.

Fürbitten

Eine*r oder abwechselnd:

Gott,
wie unzählige andere Menschen wenden
wir uns an Dich. Wir bringen Dir, was uns
bewegt.

Wir denken an alle,
die wir lieben, die uns am Herzen liegen.
Sei Du mit ihnen.

Stille

Wir denken an alle,
die in diesen Zeiten einsam und allein
sind. Begleite sie.

Stille

Wir denken an die Erkrankten,
und an alle, die in Krankenhäusern be-
handelt werden. Steh zur Seite und
schenke Hoffnung.

Stille

Wir denken an alle,
die helfen, diese schwierige Zeit zu be-
stehen. Stärke und segne sie.

Stille

Gott,
in der Stille bringen wir vor Dich, was wir
auf dem Herzen haben, unsere Sorgen,
unsere Freude, unseren Dank.

Stille

Gott,
wir alle sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden,
atmen die Luft Deiner Schöpfung.
Wir beten gemeinsam zu Dir.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied **Komm, Herr, segne uns**
 170, Strophen 1-4



Segen

Alle öffnen die Hände.

Eine*r:

Gott, segne uns und behüte uns.

Lass Dein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Erhebe Dein Angesicht auf uns und
schenke uns Frieden.

Alle: Amen!

Kerze auspusten

Und nun?

Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit nach dem Gottesdienst. Widerstehen Sie der Versuchung, sofort aufzustehen. Atmen Sie ein und aus. Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das zu sprechen, was Sie bewegt, oder jemanden anzurufen, an den Sie im Gebet gedacht haben.

Wenn nach dem Gespräch über den Bibeltext oder den spirituellen Impuls eine Frage offen geblieben ist, können Sie die gerne per Mail, per Brief oder per Telefon an Ihren Pfarrer stellen.



Weitere Anregungen

Wer weitergehende Anregungen sucht, findet sie leicht unter www.kirchenjahr-evangelisch.de.

Lieder

Singen Sie so wie Sie es können und es Ihnen gut tut. Singen Sie die Lieder, die Sie kennen und mögen. Die Nummern beziehen sich auf das Evangelische Gesangbuch. Die genannten Lieder sind nur Vorschläge, vielleicht singen Sie ganz anderes. Und suchen Sie sich schon mal Ihre Lieblingslieder für den nächsten Gottesdienst am Küchentisch heraus. Wenn Sie kein Gesangbuch zuhause haben und nicht Internetaffin sind, bieten wir Ihnen an, ein Gesangbuch nach Hause zu liefern.

Liedtexte

sind zu finden unter <https://www.liederdatenbank.de/songbook/8984>

Bibeltexte

finden Sie unter <https://www.die-bibel.de/>

Ein Letztes

Bitte gehen Sie kreativ mit diesem Gottesdienst um, ändern, streichen Sie, wie es Ihnen gut tut. Vielleicht singen Sie nur ein einziges Lied mehrfach, oder teilen die Strophen auf. Vielleicht lassen Sie aber auch lieber Youtube singen oder legen eine CD auf.

*Evangelische Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach,
Bad Homburg, 2020.
Texte: Dietmar Diefenbach*

*Als Vorlage für diesen Gottesdienst am Küchentisch wurde verwendet:
Gottesdienst am Küchentisch, Evangelische Kirchengemeinde, Uellendahl-Ostersbaum, 2020,
Texte: Holger Pyka, nach Ideen von Elisabeth Rabe-Winnen*



Neues vom Arbeitskreis Flüchtlingshilfe

Liebe Gemeindemitglieder,

obwohl bereits seit langem bekannt ist, dass auch in Deutschland Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Alltag existieren, wird dieses Problem erst jetzt verstärkt in unserer Gesellschaft thematisiert.

Doch was genau ist damit eigentlich gemeint?

Da ist ein Iraker, der täglich in seiner Ausbildung von den anderen Azubis als „nicht dazugehörig“ ausgegrenzt wird, was er aufgrund ähnlicher Erfahrungen von Freunden auf seine Herkunft und seine Flüchtlingseigenschaft zurückführt.

Da ist eine Syrerin, die sich in Berlin von deutschen Polizisten mit Blick auf sie und ihre Familie ein „das haben wir jetzt von Merkels Willkommenskultur“ anhören musste – die Polizisten hatten wohl nicht damit gerechnet, dass eine Geflüchtete trotz Kopftuch und vier Kindern innerhalb von drei Jahren die C-1-Prüfung bestehen kann und sowohl den Satz als auch seine tiefere Bedeutung genau versteht.

Da ist ein anderer Iraker, der in einem Basketballverein trainierte. Trotz aller Kontaktversuche wurde er jedoch von den anderen Sportlern nicht wahrgenommen, sie taten vielmehr so, als ob er gar nicht da wäre. Eines Tages kam ein US-Amerikaner ins Training, der zwar niemanden kannte und kein Deutsch sprach, aber sofort von allen umringt, ins Gespräch gezogen und ins Spiel einbezogen wurde – der Iraker musste erkennen, dass Menschen aus verschiedenen Ländern offensichtlich unterschiedlich willkommen sind.

Da sind zwei syrische Geschwister. Das Mädchen wurde von Lehrern mehrfach und teilweise sogar vor der Klasse auf ihre Kleidung / ihr Kopftuch und der Junge auf seinen Flüchtlingsstatus angesprochen. Es wurde ihnen auch gesagt, dass sie Verständnis haben müssten für Deutschlands Probleme, die durch die vielen Geflüchteten entstanden seien. Auch in zahlreichen anderen Situationen wurden sie subtil aber wirksam ausgegrenzt, obwohl Lehrer doch eigentlich eine Vorbildfunktion in Bezug auf die Werte unseres Grundgesetzes haben sollten. Der Druck wurde irgendwann so groß, dass ein Schulwechsel der einzige Ausweg war.

Da sind junge Geflüchtete, teilweise mit dreijähriger Aufenthaltserlaubnis, die zusammen mit deutschen Freunden zum ersten Mal in einen Club gehen wollen, in diesen aber nicht hineingelassen werden.

Da ist ein syrischer Kurde, dessen Berufsausbildung aufgrund unterschiedlicher Ausbildungsinhalte in Deutschland nicht anerkannt wurde. Er hatte sich deshalb entschlossen, diese für Deutschland sehr wichtige Ausbildung hier noch einmal zu machen. Während der Probezeit wurde ihm aber mit fadenscheinigen Gründen gekündigt, obwohl er vorher bereits über ein Jahr erfolgreich in dem Betrieb gearbeitet hatte und in diesem Beruf schon mehr als zehn Jahre Berufserfahrung hat.

All diese Fälle betreffen wohlgerne Menschen, die sehr gut Deutsch gelernt haben und sich wirklich um Integration bemühen. Wir haben sie stets als



angenehme, aufgeschlossene, zuverlässige und gebildete Mitbürger erlebt. Aber sie sind eben Geflüchtete und kommen aus einem anderen Kulturkreis, weshalb sie erfahren mussten, dass sie bei einigen Mitmenschen nicht willkommen sind und im Alltag nicht immer gleichberechtigt behandelt werden.

Das hinterlässt tiefe Spuren bei den Betroffenen und wirkt sich zunehmend negativ auf unsere Gesellschaft aus, vor allem, wenn aufgrund der Häufung solcher Erlebnisse die Hoffnung auf Integration und wirkliche Gleichberechtigung aufgegeben wird und in Frustration sowie Rückzug in Parallelgesellschaften umschlägt.

Wir müssen uns aber auch mit Blick auf die Nachkommen unserer „Gastarbeiter“ fragen, wie viele Generationen eigentlich notwendig sind, bis hier geborene und aufgewachsene Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft als vollwertige

deutsche Staatsbürger akzeptiert werden und trotz anderer Abstammung, anderen Aussehens und anderer Namen gleiche Chancen bei der Einladung zu einer Wohnungsbesichtigung oder zu einem Vorstellungsgespräch haben werden.

Diese Beispiele zeigen, dass wir alle dazu aufgerufen sind, diesbezüglich noch viel wachsamer und sensibler zu werden, uns der eigenen Vorurteile im Kopf bewusst zu werden, jedem Menschen die Chance eines unvoreingenommenen Kennenlernens zu geben, mit gutem Beispiel voran zu gehen und klar Position zu beziehen, wenn wir irgendwelche Formen von Ausgrenzung bemerken.

Jeder Einzelne kann so zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft beitragen, von dem auch unser zukünftiges Wohlergehen abhängt.

Herzliche Grüße,

Andrea Christ

* * * * *

Herzlichen Glückwunsch sagen wir allen Geburtstagskindern im April!

Aufgrund der unklaren Lage zu Reaktionsende sind in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs keine Geburtstage veröffentlicht (Datenschutz-Grundverordnung), denn falls der Gemeindebrief ausnahmsweise nicht ausgetragen werden kann, werden wir ihn öffentlich auslegen.



Evangelische Kirche im Hochtaunus: Zukunftsperspektiven und Kooperation

Wie die Evangelische Kirche auf die gesellschaftlichen Veränderungen in Bezug auf Kirchenmitgliedschaft und Religiosität reagieren will, war auch Thema auf der Synode des Evangelischen Dekanats Hochtaunus am 28. Februar in Steinbach. Vor ungefähr 50 Synodalen sagte Präses Peter Vollrath-Kühne: „Ich nehme im Dekanat derzeit auf vielen Handlungsebenen die Motivation wahr, Veränderungen nicht zu erleiden, sondern Zukunft aktiv mitgestalten zu wollen“. Dem entspreche auch das vom Pfarrkonvent gewählte Jahresthema „Zukunftsperspektiven und Kooperation“. Bei den ersten Bestandsaufnahmen in den Regionen des Dekanats Hochtaunus sei manches deutlicher geworden und erste Ideen und Ansätze entstanden. „In diesem Jahr wird es dann auch zur ein oder anderen Konkretisierung und Umsetzung kommen“, ist sich Vollrath-Kühne sicher. Kirche habe sich im Laufe der Jahrhunderte schon

immer verändert. Wo von Amts wegen ein solcher Wandel verhindert wurde, habe es Kirche meist nicht gut getan. Überlegungen zu Kooperationen seien, so Vollrath-Kühne, auch im Bereich der Gottesdienste in Erwägung zu ziehen. „So finden beispielsweise in meiner Heimatstadt Bad Homburg in sieben evangelischen Kirchen am Sonntag fast zeitgleich sorgfältig vorbereitete und mit viel Engagement gestaltete Gottesdienste statt.“ Der teilweise sehr überschaubare Besuch dieser Gottesdienste würde der Evangelischen Kirche aber früher oder später Überlegungen aufzwingen. „Ich bin aber sicher, Pfarrer und Pfarrerrinnen, unsere Fachstellen, Kirchenvorstände, Lektoren und Prädikanten und natürlich auch der Dekanatssynodalvorstand werden im Sinne des Jahresthemas im Pfarrkonvent ‚Zukunftsperspektiven und Kooperation‘ die richtigen Wege beschreiben“, schloss Präses Vollrath-Kühne seinen Bericht.

Das Thema Zukunftsperspektiven für die Evangelische Kirche im Hochtaunus und Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden wurde auch von Dekan Michael Tönges-Braungart aufgegriffen: „Wir sehen, dass die Regionen in unserem Dekanat bereits alle das Thema Kooperation behandeln. Dies tun sie auf unterschiedliche Weise und in verschiedenem Tempo, weil die Gemeindestrukturen, die geographischen Gegebenheiten und die Veränderungen im Pfarrdienst unterschiedlich sind“.

→



Foto (JM Meier): Präses Peter Vollrath-Kühne



Außerdem betonte Tönges-Braungart in Bezug auf aktuelle rassistische Gewalt: „Das Gift des Rassismus und der Menschenverachtung ist auch in unserer Region vorhanden. Und es gibt auch bei uns Menschen und Parteien, die dieses Gift immer weiter in unsere Gesellschaft injizieren wollen – auch innerhalb unserer Kirche. Da sind wir als Volkskirche ein Teil unserer Gesellschaft und haben deswegen auch Anteil an diesen gefährlichen Entwicklungen.“ Deshalb sei gerade die Kirche zur Wachsamkeit aufgefordert und zum entschiedenen Eintreten für die Würde aller Menschen.

Dass anerkannte Flüchtlinge im Hochtaunuskreis so gut wie keine Chance auf

bezahlbaren Wohnraum haben, stellte Dr. Tobias Krohmer in seinem Bericht zur Lage von Geflüchteten heraus. „Dies ist das größte Problem der 4500 Geflüchteten hier“, sagte Krohmer. Der Kreis könne Mietzuschüsse nicht grenzenlos erhöhen, erläuterte der Referent für Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche im Hochtaunus. Darum forderte er die Kirchengemeinden auf, bei der Suche zu helfen. Das viele Geflüchtete Angst hätten, beobachtet Pfarrer Herbert Lüdtker aus Steinbach. Darum sei es wichtig, den Geflüchteten zu zeigen, dass die Christen im Hochtaunus zu ihnen stünden, „auch wenn sie anders aussehen und einen anderen Glauben haben“.

Jens Markus Meier

* * * * *

Neues vom KV

Der Kirchenvorstand steht Ihnen in dieser ersten Lage stets zur Seite. Für persönliche Gespräche können Sie gerne telefonisch zu Kirchenvorstandsmitgliedern und den Pfarrern Kontakt aufnehmen.

Fernab von Corona hat sich der KV in der letzten Kirchenvorstandssitzung bereits mit ersten Themen für das Jahr 2021 beschäftigt.

Vom 12. bis 16. Mai 2021 findet in Frankfurt der 3. Ökumenische Kirchentag statt. Wir denken bereits jetzt darüber nach, wie sich unsere Gemeinde daran beteiligen kann: sei es bei der Vermittlung von Privatquartieren oder mit einem Beitrag auf dem Kirchentag, z.B. am Abend der Begegnung. Erste Informationen zum Kirchentag können Sie unter www.oekt-frankfurt.de lesen.

Am 13. Juni 2021 findet die nächste Kirchenvorstandswahl statt. Hierzu werden wir bereits Ende dieses Jahres mit den Vorbereitungen beginnen, um Kandidaten und Kandidatinnen für die KV-Wahl zu benennen.

Als Höhepunkt feiert unsere Gemeinde nächstes Jahr „50 Jahre Gemeindezentrum in Ober-Erlenbach“. Dieses Jubiläum wollen wir gebührend feiern und haben erste Ideen ausgetauscht, wie wir das Fest organisieren können.



Trotzdem Ostern



An Ostern feiern Christinnen und Christen, dass das Leben stärker als der Tod ist. Auch wenn wir dieses Jahr in der Karwoche und an Ostern nicht in unseren Kirchen feiern können, fällt Ostern nicht aus.

Wir werden am Ostermorgen um 6:30 Uhr am Gemeindezentrum in Ober-Erlenbach und an der Kirche „Zur Himmelspforte“ in Ober-Eschbach das Osterevangelium lesen, ein kleines Osterfeuer entzünden und dann unsere Osterkerzen entzünden. Und auch wenn wir dabei jeweils alleine sind, werden die Glocken die Botschaft von Ostern in unsere Ortsteile tragen. „Christus hat den Tod überwunden! Halleluja!“

Wenn es rechtlich möglich ist, dann werden am Ostersonntag und Ostermontag an diesen Orten kleine Osterkerzen stehen, die sich jeder für sich dort abholen kann oder die wir Ihnen auf Wunsch vor die Haustür stellen. So oder so fällt Ostern nicht aus, wir feiern es nur ganz anders dieses Jahr!

Wilhelm Laupus u. Christoph Gerdes

